

Kirche macht Spaß

Mit dem Wiesbadener Konfi-Camp starten Jugendliche schwungvoll in ihre Konfirmandenzeit

von Frank Löwe

Eine Werbeveranstaltung ohne Werbung
»Wir sind voll Energie und Power, heute schon den ganzen Tag. Das Konfi-Camp ist der Hammer. Glaub mir, wenn ich dir das sag ...«

Wenn 500 Konfirmandinnen und Konfirmanden aus dem Evangelischen Dekanat Wiesbaden gemeinsam mit 150 Mitwirkenden und der Konfi-Camp-Band diesen Song singen, kommt Stimmung auf. Schauplatz ist eine halbkreisrunde, einem antiken Amphitheater ähnliche Open-Air-Arena im tiefen Westerwald.

Konfirmandengruppen aus dem Dekanat Wiesbaden haben sich hier zusammengefunden, um ihren Start in die Konfirmandenzeit ereignisreich zu feiern. Kurz vor oder kurz nach den Sommerferien – je nach Ferienkalender – ist das Camp platziert, um die Jugendlichen frühzeitig für die Konfirmandenarbeit in den Gemeinden zu motivieren.

Das Konfi-Camp ist inzwischen zum Selbstläufer geworden. Die Veranstalter, das Evangelische Stadtjugendpfarramt gemeinsam mit Kirchengemeinden und Dekanat, brauchen für das zweieinhalbtägige Event nicht mehr zu werben. Stattdessen ist das Konfi-Camp selbst eine ausgezeichnete Werbeveranstaltung für die Evangelische Kirche geworden, obgleich für die Institution nicht ausdrücklich geworben wird. Ermutigt wird allerdings dazu, den christlichen Glauben als mögliche Unterstützung für die eigene Lebensgestaltung auszuprobieren.

Die Rückmeldungen aus den Gruppen zeigen, dass das in Ansätzen gelingt. Zumindest zeigen sich Pfarrerinnen und Pfarrer, die das erste Mal auf dem Konfi-Camp sind, überrascht darüber, wie konzentriert ihre »Konfis« an einem Thema arbeiten können und welches kreative Potential in ihnen steckt. Über die Camp-Atmosphäre werden anscheinend Inhalte transportiert, die Jugendliche auf herkömmliche Weise (z. B. im klassischen Unterricht) nicht erreichen würden.

Viermal hat das Konfi-Camp bisher stattgefunden, in den Jahren 2000, 2001, 2002 und 2003. Der Erfolg des Unternehmens lässt sich auch quantitativ beziffern: 2003 hatten sich 29 von 43 Kirchengemeinden im Dekanat beteiligt. Fast 500 Konfirmandinnen und Konfirmanden waren in den Zelten untergebracht. 150 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben sie

begleitet oder für eine reibungslose Organisation des Events gesorgt. Die Zahlen haben sich seit dem ersten Camp, als gut 300 Konfis das Camp erlebt haben, kontinuierlich gesteigert.

Wo 500 Konfis gemeinsam zelten und feiern

Das Wiesbadener Konfi-Camp findet auf einem Pfadfindergelände in Westernohe im Westerwald (DPSG-Bundeszentrum) statt. Das weitgehend naturbelassene Gelände von der Größe von bis zu 40 Fußballfeldern bietet reichlich Platz, um mehrere Zeltdörfer zu errichten. Von den vier Tagungshäusern auf dem Gelände haben wir zwei angemietet. Sie dienen als Logistik-Zentren, als Unterkünfte für das Auf- und Abbauteam und als Übernachtungsplätze für Begleitpersonen, die nicht im Zelt schlafen können oder wollen. Auf dem Gelände stehen außerdem gemauerte Toilettenanlagen, ein Kochhaus, eine Kapelle, in der wir die Nachtkirche unterbringen, die Open-Air-Arena für bis zu 800 Personen für Veranstaltungen, an denen alle teilnehmen, und eine Turnhalle, die uns ein Ausweichen im Falle schlechten Wetters ermöglicht.

150 Mitarbeiter tragen Kappen

Wie kann ein Veranstalter angesichts der Größe des Geländes und der Zahl der Personen den Überblick behalten? Hilfreich ist eine klare und für alle erkennbare Organisationsstruktur. Mit einer solchen ist das Konfi-Camp von Anfang an angetreten: Das Konfi-Camp wird in monatelanger Arbeit von einem »Kernteam« aus ca. zwölf Hauptamtlichen und langjährigen Ehrenamtlichen vorbereitet. Während dem Camp tragen diese zwölf Personen die Hauptverantwortung, indem sie eigenständig Programm- oder Logistikbereiche leiten. Sie werden unterstützt von ca. 70 sog. Programmmitarbeiterinnen und -mitarbeitern. Die meisten von ihnen sind zwischen 14 und 17 Jahren alt, haben das Konfi-Camp als Konfirmandinnen und Konfirmanden kennen gelernt, an einem Auswahlseminar erfolgreich teilgenommen – es bewerben sich weit mehr Jugendliche zur Mitarbeit als beim Konfi-Camp einsetzbar sind! – und

sind von älteren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern an mehreren Trainingstagen auf ihre Aufgaben vorbereitet worden. Sie betreuen Spielstationen, geben Essen aus, betreiben den Kiosk, gestalten den Gottesdienst und mehr.

Die dritte und ähnlich große Gruppe der Mitwirkenden sind die sog. Beziehungsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter, unter ihnen auch die Pfarrerinnen und Pfarrer. Sie begleiten die Konfirmandengruppen und können sich, da sie von der Programmgestaltung frei sind, ganz der Beziehungsarbeit widmen.

Da sich nicht alle im Team untereinander kennen können, trägt jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter auf dem Gelände eine Kappe mit dem Konfi-Camp-Schriftzug. Der Funktion entsprechend sind die Farben der Kappen unterschieden. Die Kernteamer tragen schwarz, die Programmhelfer blau und die Begleitpersonen rot. Beobachten lässt sich, dass gerade junge Mitwirkende ihre Kappe stolz tragen. Sie verstehen sie als Anerkennung für ihr Engagement. Auch die »Konfis« haben das System schnell begriffen und Namen für die unterschiedlichen Mitarbeitertypen gefunden: Sie sind »Schwarzkappen«, »Blaukappen« oder »Rotkappen«. Längst ist die Konfi-Camp-Kappe zum Markenzeichen der Veranstaltung geworden.

Ein starkes Team sieben Tage im Einsatz

Aus Sicht der Mitwirkenden verläuft die Konfi-Camp-Woche so: Am Montagmorgen setzt sich eine Kolonne aus zwei 7,5-Tonnern, drei Kleinbussen mit Anhängern und einigen Privat-Pkw am Bonhoefferhaus in Wiesbaden in Bewegung. Beladen sind sie mit Zelten, Bühnenelementen, Ton- und Lichttechnik, Küchen- und Kreativmaterial, Lebensmitteln und dem Aufbau-Team. Bis Mittwoch werden die Zelte für die Mini-Camps der Gemeinden (jede Konfi-Gruppe hat ihr eigenes kleines Camp), die Open-Air-Bühne, die Küchenzelte und die Nachtkirche aufgebaut. Am Mittwochnachmittag trifft ein Reisebus mit den »Blaukappen« ein, die am Vormittag noch am Schulunterricht teilgenommen hatten und für die kommenden zwei Ta-



*Die Freilicht-
bühne im Konfi-
Camp*

ge von der Schule freigestellt sind. Die Konfirmandengruppen mit ihren Begleitpersonen erreichen das Gelände im Westerwald am Donnerstagvormittag. Wenn sie aus den insgesamt dreizehn Reisebussen aussteigen, werden sie von den anwesenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern jubelnd begrüßt und zu ihren Mini-Camps geführt. Am Nachmittag lernen die Jugendlichen beim Campspiel das Gelände kennen.

An rund 30 Erlebnisstationen wartet jeweils ein Abenteuer auf sie, das sie nur gemeinsam als Konfi-Gruppe bestehen können. Bei der großen Eröffnungsveranstaltung in der Arena sorgt die aus »Blau-« und »Schwarzkappen« zusammengestellte Konfi-Camp-Band für Stimmung. Die teilnehmenden Gruppen werden vorgestellt. Kurze Inputs führen ins Thema ein. Bis Mitternacht besteht für die »Konfis« die Möglichkeit, an einem Nachtgeländespiel teilzunehmen, die Nachtkirche zu besuchen, sich einen Film auf Großleinwand anzuschauen oder am Lagerfeuer zu sitzen. Am Freitagvormittag finden nach einem kurzen Großgruppenspiel Arbeitsgruppen zum Thema in den Mini-Camps statt. Sie werden von den Beziehungsmitarbeiterinnen und -mitarbeitern aus den Gemeinden geleitet. Nachmittags gibt es eine Vielzahl von Sport- und Kreativangeboten, die wieder von jungen Programmhelfern betreut werden. Am Abend findet der große Camp-Gottesdienst in der Arena statt. Anschließend wird in der Disco unter freiem Himmel gefeiert.

Wer es etwas ruhiger mag, kann wie am Vortag die Nachtkirche aufsuchen oder mit der Gruppe beim Nachtgeländespiel schaurig-fröhliche Aufgaben im Wald lösen.

Am Samstagvormittag findet die Schlussveranstaltung in der Arena statt. Die Busse bringen die Gruppen nach Hause. Anschließend wird abgebaut. Die LKWs fahren einen Teil des Materials schon wieder zurück nach Wiesbaden. Abends findet im Tagungshaus ein Mitarbeiterfest statt. Am Sonntag schläft das Team aus und tritt nach einem gemütlichen Frühstück die Rückfahrt an.

10 Ziele zur Orientierung

Folgende Ziele verfolgen wir mit dem Konfi-Camp:

- Kirche macht Spaß

Jugendliche erleben, dass Kirche Spaß macht. Sie erfahren, dass ihre Ortsgemeinde in einem größeren Zusammenhang steht. Auf dem Camp erleben sie eine lebendige und fröhliche Kirche, die ihre Bedürfnisse im Blick hat. Das Bild, das Jugendliche von der Kirche haben, wird erweitert und revidiert.

- Auftakt der Konfi-Zeit

Das Konfi-Camp bildet für die meisten Gruppen den Anfang der Konfi-Zeit. Die Jugendlichen lernen sich untereinander kennen und werden vertraut mit ihrer Pfarrerin / ihrem Pfarrer und den weiteren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern während der Konfi-Zeit.

- »Wir-Gefühl«

Jede Gemeinde bildet ein eigenes Mini-Camp, über dem die selbstgestaltete Fahne weht. Bei Arbeits- und Spieleinheiten bleiben die Konfi-Gruppen zusammen. Die Gemeinschaft innerhalb der Gruppe wird gestärkt. Die Rahmenbedingungen fördern das »Wir-Gefühl« der Gruppe

und die Integration. Die Betreuungspersonen können sich durch die Entlastung von der Programmgestaltung ganz der Beziehungsarbeit widmen.

- Glaube ist relevant

Jugendliche erleben, dass christlicher Glaube relevant ist. Dieser wird als ein Angebot zur Lebensdeutung und Lebensbewältigung verstanden. Religiöse Themen werden auf dem Camp ungezwungen, lebensnah und in jugendgemäßer Form präsentiert.

- Ich werde respektiert

Jugendliche erfahren sich in ihrer Lebenswelt und in ihren Bedürfnissen wahr- und ernstgenommen.

- Ich bin wertvoll

Jugendliche erfahren sich selbst, indem sie bei den zahlreichen sportlichen, erlebnispädagogischen und kreativen Angeboten ihre Fähigkeiten ausprobieren und entwickeln. Theologisch gesprochen soll ihnen vermittelt werden, dass sie wertvoll, angenommen und geliebt sind.

- Natur erleben

Jugendliche, die in der Stadt aufwachsen, erleben auf dem Camp Natur. Das weitgehend naturbelassene Gelände eignet sich dafür besser als kultivierte Campingplätze. Zur Naturerfahrung gehört das Ausgeliefertsein an Wind und Wetter.

- Ehrenamt wird gefördert

Das Konfi-Camp ist für junge Menschen eine attraktive Möglichkeit, sich projektbezogen, also in einem zeitlich überschaubaren Rahmen, zu engagieren. Insofern dient dieses Event nicht zuletzt der Gewinnung ehrenamtlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Jugendliche und junge Erwachsene sollen durch die Mitarbeit am Konfi-Camp Lust bekommen, sich auch an anderer Stelle in Kirche und Gesellschaft zu engagieren.

- Konfi-Arbeit und Jugendarbeit

werden vernetzt durch ehren- und hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die hier und dort tätig sind.

- Zusammenarbeit im Dekanat wird gefördert

Pfarrerinnen und Pfarrer, ehren- und hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus unterschiedlichen Gemeinden im Dekanat lernen sich besser kennen. Es entstehen neue und fruchtbare Kooperationen.

Nicht nur Action & Fun

Jedes Konfi-Camp steht unter einem Motto. Wir wählen Themen, die eher nicht zum klassischen Unterrichtsstoff der Konfirmandenarbeit gehören, um dem im Konfirmandenjahr zu bearbeitenden Stoff nicht vorzugreifen. Die Konfi-Camp-Themen sind niedrigschwellig (Einstieg in die Konfirmandenzeit!) und greifen auf, was Jugendliche in dieser Lebensphase bewegt. Im Jahr 2000 lautete das Motto »Ab in die Zukunft«, 2001 ging es um »Freundschaft«, das Konfi-Camp 2002 stand unter der Überschrift »Gute Zeiten – schlechte Zeiten«, 2003 hieß das Motto in Anlehnung an die Bergpredigt »Glücklich seid ihr!« Das Thema zieht sich wie ein roter Faden durch das Event, von der Eröffnungsveranstaltung über die Arbeitsgruppen bis hin zum großen Gottesdienst in der Arena.

»Himmlische« Nachtkirche und Open-Air-Gottesdienst

Das Konfi-Camp ist für viele Jugendliche eine Erstbegegnung mit dem christlichen Glauben am Anfang ihrer Konfirmandenzeit. Um so erstaunlicher ist, dass gerade die Nachtkirche und der Camp-Gottesdienst beim Feedback Bestnoten von Konfirmandinnen und Konfirmanden bekommen. »Ich finde es hier richtig schön, ich konnte hier gut denken – und das kleine Glück genießen, das ich besitze« schreibt die Konfirmandin Johanna in das Gästebuch der Nachtkirche 2003. Darunter findet sich der Eintrag von »Josy«: »Diese Ruhe, diese Stille! HIMMLISCH!« Die Kapelle war so stimmungsvoll hergerichtet, dass selbst stimmungsvolle Jugendliche beim Betreten des Raumes unaufgefordert zu schweigen begannen. Das gedämpfte Licht von Kerzen, Lava-lampe und Lichterketten, die leise Musik im Hintergrund und die gemütlichen, durch Stellwände und Seidentücher voneinander abgetrennten Ecken hatten eine beruhigende Wirkung. Die Installationen luden zu einer persönlichen Auseinandersetzung mit dem Thema des Camps ein. Es wurden Kerzen für Freunde entzündet, Fürbitten aufgeschrieben, symbolisch Steine am Kreuz abgelegt oder besinnliche Texte gelesen.

Nicht nur ruhig ging es hingegen beim Open-Air-Gottesdienst zu, bei dem die Konfi-Camp-Band via Verstärkeranlage schon mal einige Dezibels in den Nachthimmel schickte. Schön anzusehen waren die Aktionen, die in der mit 650 Menschen

gefüllten Arena etwas Spektakuläres hatten. Da entsteht eine Brücke der Freundschaft aus 600 Freundschaftslichtern, ein Regenbogen aus bunten Luftballons steigt als Hoffnungszeichen zum Himmel, ein Lagerfeuer im Zentrum der Arena wird mit Holzbrettchen gespeist, auf denen die Jugendlichen zuvor aufgeschrieben haben, was ihrem Glück im Wege steht. Dabei bleibt der Gottesdienst als solcher erkennbar. Der Ablauf lehnt sich an die klassische Liturgie an. Ein Altar ist im Zentrum aufgebaut, die Blicke sind auf ein drei Meter hohes Kreuz gerichtet.



Viel Spass für wenig Geld

Das Konfi-Camp bleibt bei aller Professionalität, mit der es betrieben wird, ein preisgünstiges Unternehmen. Das ist vor allem den vielen Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen zu verdanken, die in ihrer Freizeit enorme Leistungen für das Konfi-Camp unentgeltlich erbringen. Die Eltern zahlen je Kind 30 Euro (für Fahrt, Unterkunft, Verpflegung, Programm, Material). Hinzu kommen 15 Euro je Person von der Kirchengemeinde. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Logistik, im Programm oder in der Gruppenbegleitung sind frei. Die Eltern- und Gemeinde-Beiträge, ergänzt durch kommunale Zuschüsse sowie Spenden und in geringem Umfang Sponsorenmittel reichen aus, um die Ausgaben für das Event (ca. 32.000 €) zu decken.

Bundesweit viele Konfi-Camps, doch jedes ist anders

Das Wiesbadener Konfi-Camp hat durch die Menschen, die es durchführen und durch den Ort, an dem es stattfindet, sein eigenes Gepräge bekommen. Seit das Evangelische Jugendwerk 1993 das erste Konfi-Camp für den Bezirk Freudenstadt auf der Dobelmühle organisierte,

hat es bundesweit viele Konfi-Camps gegeben. Jedes ist anders. Die Augsburger haben von ihrem Konfi-Camp berichtet, das als zehntägiges Strandlager an der Adria in den Sommerferien veranstaltet wird (F. Graßmann/T. Zugehör: Buon giorno, KonfiCamp!, München 2001).

Das Wiesbadener Konfi-Camp war von vornherein als zweitägiges Jugendevent konstruiert, das an einem Ort stattfinden musste, der mit dem Reisebus in ein bis zwei Stunden zu erreichen war. Auch die Geschichte spielt eine Rolle: das Wiesbadener Camp hat sich aus den Konfi-Tagen heraus entwickelt, die bis 1999 an drei einzelnen Tagen separat für die drei Wiesbadener Dekanate durch das Stadtjugendpfarramt organisiert wurden. Als die drei Dekanate fusioniert haben, wollten wir mit Blick auf das neue Großdekanat eine gemeinsame Veranstaltung für alle Konfirmandinnen und Konfirmanden der Region durchführen, die auch dem Zusammenwachsen des neuen Dekanates dient. Schon aus Platzgründen musste ein neues Konzept entwickelt werden. Neuen Entwicklungen in der Jugendarbeit sollte Rechnung getragen werden. Nach württembergischer Vorbild entstand so das Wiesbadener Modell, das heute aus der Konfirmandenarbeit der Region kaum noch wegzudenken ist.

2005 geht's weiter

Nach jedem der vier Konfi-Camps haben wir uns gefragt, ob wir im kommenden Jahr wieder eines organisieren wollen. Die Versuchung, es nicht zu tun, war angesichts des enormen logistischen Aufwandes groß. Doch die Begeisterung der Jugendlichen, die guten Erfahrungen, welche Pfarrerinnen und Pfarrer mit ihren Gruppen auf dem Camp gemacht haben, und besonders die beeindruckende Motivation der jungen Ehrenamtlichen, die uns drängten nicht aufzuhören, haben uns jedes Jahr wieder neu ermutigt.

Im Jahr 2004 gönnt sich das Wiesbadener Konfi-Camp zugunsten des landesweiten Jugendkirchentages in der eigenen Stadt ein Jahr Pause. 2005 wird das Konfi-Camp wieder stattfinden. Zukünftige Konfirmandinnen und Konfirmanden und zahlreiche Ehrenamtliche freuen sich schon jetzt darauf. Der Weg des Wiesbadener Konfi-Camps geht weiter. Und wahrscheinlich wird das Jugendevent im Westerwald noch viele Jugendliche begeistern.

Dr. Frank W. Löwe ist Stadtjugendpfarrer in Wiesbaden.